



Sommer 2020



Kirche erleben

Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist in Braunschweig-Lehndorf, Wendeburg, Vechelde

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ Mt 11,28



Firm-Workout
Seite 3



Weg zum Diakon
Seite 4/5



Urlaubsmitbringsel
Seite 8

Liebe Mitchristen,

unser aktueller Alltag ist zum Zeitpunkt meiner Zeilen an Sie von der Corona-Krise leider immer noch geprägt. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass wir alle, wenn Sie diese Worte im Sommer-Pfarrbrief 2020 lesen, gesundheitlich entspannter sind.

Auch das Leben in unseren ÜPE-Gemeinden wurde sehr geprüft, Geduld und Ausdauer auf den Prüfstand gestellt. Zurzeit aber warnen die Verantwortlichen ganz deutlich:

Die Krise ist noch nicht durchgestanden. Wir spüren im täglichen Miteinander eine bisher ungeahnte und ungekannte Szenerie, die mich an die biblische Geschichte von der Arche Noah erinnert.

Allein der eigenartige Start: Noah wurde nicht nur mit dem einmaligen Bau dieser wahrhaft riesigen Arche, in die alle Tiere hineinpassen mussten, von Gott beauftragt. Noah ahnte nicht, wie lange es regnen sollte: 150 Tage, fünf Monate. Und er ahnte nicht, wie lange er und seine Familie und all die auf dem beengten Schiff lebenden Tiere mit den vielen unterschiedlichen Lauten und Gerüchen ausharren mussten: 150 Tage wurde Noahs Arche durch die tosenden Wassermassen geworfen.

Ein koordiniertes Lenken und Leiten - in welcher Hinsicht auch immer - war aussichtslos. Die Perspektivlosigkeit, die Geduld wurde enorm hart auf die Probe gestellt. Wer kann genau in dieser Situation an Rettung und an ein geordnetes Leben auf festem und sicherem Land glauben?

Für mich ist dieser alttestamentliche Text eine sehr herausfordernde Geschichte - für mein Leben und meinen Glauben zugleich. In unserer Corona geschüttel-



ten Zeit hat dieses biblische Beispiel für mich die besondere Bedeutung: Damals wie heute kämpfen wir Menschen mit Naturgewalten, denen wir auch heute „nicht einfach mal so“ Herr werden. Eine Pandemie, die verständlicherweise Angst und Ungeborgenheit in uns auslösen; Ruhe in solchen übermächtig erscheinenden Wellen auszuhalten, bedarf der extra großen Portion Mut und des Gottvertrauens, die uns unser gemeinsamer Glaube immer wieder schenken möchte.

Ostern haben wir in diesem Jahr auf außergewöhnlich stille Weise gefeiert. Jesu Auferstehung war ja auch kein Paukenschlag, damals ging auch kein Ruck durch die Welt - Jesu Auferstehung geschah in Stille, sogar zuerst unbemerkt - unglaublich!

Meine neue große Hoffnung ist eine Neuorientierung an eignen, inneren Werten und Zielen, die existentiell gereinigt sind. Meine neue große Hoffnung ist ein österlicher, innerer Frieden, der uns immer wieder in die Geborgenheit bei Gott im Gebet und Gottesdienst führt.

Gott liebt seine Schöpfung, seine Welt, die wir im Sommer wieder genießen dürfen. Und trotz mancher Abwege von uns Menschen ist und bleibt Gottes uns zugewandtes und uns liebendes Herz für alle großen und kleinen Katastrophen immer offen. Daraus können wir zuversichtlich Tag für Tag neue Kraft und neue Lebensfreude schöpfen.

Ich wünsche Ihnen eine spürbar erholsame Sommerzeit für Leib und Seele.

Ihre Christine Petrowski



Kontakt und Information

Pfarrbüro Heilig Geist	Pfarrbüro St. Elisabeth	Pfarrbüro St. Gereon
St. Ingbert-Str. 90, 38116 Braunschweig Tel. (05 31) 5 22 25, Fax (05 31) 5 22 60 www.heilig-geist-braunschweig.de	Pastor-Derks-Weg 2, 38176 Wendeburg Tel. (053 03) 22 51 www.st-elisabeth-wendeburg.de	Wahler Weg 4, 38159 Vechelde Tel. (053 02) 1008 www.st-gereon-vechelde.de
Pfarrer Dariusz Drabik , Stettinstr. 2A, 38124 Braunschweig, Tel. (05 31) 70 22 03 10 Pater Alex George , St. Ingbert-Str. 90, 38116 Braunschweig, Tel. (05 31) 5 22 25 Kaplan Dr. Kevin Achu , Donaustr. 12, 38120 Braunschweig, Tel. (05 31) 6 80 39 51 Christine Petrowski , Stettinstr. 2A, 38124 Braunschweig, Tel. (05 31) 70 22 03 12 Pfarrsekretärin Birgit Pausewang , Tel. (05 31) 5 22 25, (053 03) 22 51 oder (053 02) 1008, pfarrbüro@hl-geist-bs.de Aufgrund der Corona-Maßnahmen ist zur Zeit nur das Pfarrbüro in Heilig Geist (Mo 8-12 Uhr, Di 8-12 Uhr und 14-16 Uhr, Do 8-12 Uhr und Fr 8-12 Uhr) für den Publikumsverkehr geöffnet.		
Bankverbindung: Heilig Geist, Braunschweig Kreissparkasse Hildesheim-Goslar-Peine IBAN DE03 2525 0001 0010 0041 90		

Impressum *Kirche erleben*

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist Titelbild Ute Quaing in Pfarrbriefservice.de Satz Andrea Marschall-Langemann	Redaktion Rita Grobe (rg) Heidi Hohgardt (hh) Andrea Marschall-Langemann (am) Helmut Stollenwerk (hs) (V.i.S.d.P.) Josef Wissing (jw)	Druck FLYERALARM GmbH Alfred-Nobel-Str. 18 97080 Würzburg Auflage 4000 Stück
--	---	---

Stell dir vor - es ist Firmunterricht und keiner darf kommen!

Für uns unvorstellbar und dieses Jahr doch Realität. Zwar hatten wir beim letzten Gruppentreffen am 12. März besprochen, dass das Kultusministerium eventuell 2 Wochen früher als geplant die Osterferien starten lassen könnte (was dann auch der Fall war), aber dass wir uns dann 3 Monate gar nicht mehr sehen dürfen, hätten wir nie für möglich gehalten.

Was also tun, um die Firmvorbereitung nicht gänzlich auf Eis legen zu müssen?

Die „einfache“ Lösung: Arbeiten wir unsere Themen eben in Arbeitsblätter um, die die Firmanden daheim bearbeiten und uns dann zur Korrektur zurückschicken können. Das klingt viel leichter als es dann tatsächlich war. Unser Respekt für Lehrer, deren täglich Brot das ist, ist ins Unermessliche gestiegen, denn die Arbeitsblätter sind die eine Sache, die Korrekturen eine ganz andere!

Während wir Erwachsenen uns schwer taten, nahmen es die Firmanden sportlich. Sie bearbeiten die Arbeitsblätter in Rekordzeit und meist in einer Qualität, die uns aus den Socken gehauen hat. Und das neben den ganzen anderen Dingen, die plötzlich für Home-Schooling oder später den dann langsam wieder beginnenden Präsenzunterricht zu erledigen waren.

Ja, sie fanden sogar noch die Zeit, sich anderweitig zu engagieren.

Einige griffen Klassenkameraden, mit denen sie sonst nie was zu tun hatten, unter die Arme, indem sie die Schulunterlagen für sie ausdruckten und vorbeibrachten oder indem sie die fertig bearbeiteten Unterlagen für sie einscannen und auf die Schulserver hochladen.

Daneben gingen viele auf „Einkaufstour“, nicht nur für die eigenen Eltern oder Großeltern, was in diesen Zeiten fast schon selbstverständlich ist, sondern auch für den 93-jährigen Nachbarn, dessen 68 und 70 Jahre alten Kinder in Süddeutschland leben und ihm nicht helfen können. Oder die Oma „Gertrude“ von nebenan, die nach einer Hüft-OP nicht mehr so mobil ist oder die noch vergleichsweise junge Nachbarin, die wegen eines Lungenleidens keine Maske tragen kann und wochenlang in keinem Supermarkt einkaufen durfte - trotz Attest!

Einkaufen ist aber noch gar nichts!

Wissen Sie, wieviele Firmanden sich zum Babysitten für die Nachbarskinder oder Kinder aus dem Bekanntenkreis anboten, damit die Eltern mal ein oder zwei Stunden am Tag in Ruhe etwas erledigen konnten?

Und wissen Sie, wieviel sich zu Gartenexperten mauserten und halfen, fremde Gärten zu pflegen, weil die Firmen, die

damit beauftragt waren, plötzlich keine Kapazität mehr hatten, das zu tun, weil ihre Mitarbeiter die Kinder betreuen mussten und nicht arbeiten konnten? Unglaublich viele!

Beim Juni-Treffen, das dann endlich wieder stattfinden konnte, und das wir, um die Hygienevorschriften einhalten zu können, kurzerhand nach Bettmar ins Naturfreibad verlegten, fachsimpelten doch tatsächlich mehrere Firmanden über die Vorzüge bestimmter Rasenmäher oder Gartenscheren!!! Ich dachte, ich hör nicht richtig!

Klar kriegte der eine oder die andere ein wenig Taschengeld

für die Unterstützung. Doch wir finden, der springende Punkt ist, anderen überhaupt Hilfe anzubieten. Zu sehen, dass da jemand nicht alleine zurechtkommt, zu fragen, ob Hilfe gebraucht wird - auch auf die Gefahr hin, dass einem unlautere Motive unterstellt werden und die Hilfe rundheraus abgelehnt wird und sich davon dennoch nicht entmutigen zu lassen.

*Einander helfen, für andere da sein:
Ist das nicht einer der Grundgedanken
unseres christlichen Glaubens?
Und das taten viele Firmanden -
freiwillig.*

Einfach so, keiner hat sie gedrängt, keiner sie gezwungen. Da können wir Katecheten nur sagen: Hut ab! Von Euch kann sich manch einer eine

Scheibe abschneiden!

Die Firmkatecheten Maria Wissing, Marion Fahlbusch, Theresa Roer, Thorsten Inhestern und Elke Behme



Alina bei ihrem Corona-Workout.

Von Weihbischof Heinz-Günter Bongartz

gefirmt werden in Heilig Geist am 2. Oktober um 17 Uhr und am 4. Oktober um 10 Uhr und um 14 Uhr:

Agata Vieira-Godoi · Alina Toske · Anna Inhestern ·
Antonia Debernitz · Carmen Borowski · Cyntia Fischer ·
Dominik Dittmann · Elvin Siemens · Erik Zakel ·
Sven Zakel · Eva Garming · Ferdinand Jacobs ·
Florian Gredner · Franziska Libske · Gabriela Kunowski ·
Hannah Kellner · Hermine Schlieker · Isabel Reinema ·
Jean Böhm · Laetitia Böhm · Johanna Freiberg ·
Klausdiusz Dutkowiak · Lara Morgenroth ·
Leonard Morgenroth · Laura Gliszczynski ·
Nadia Gliszczynski · Leoni Reinema · Lotte Tietjen ·
Lucas Cremer · Lukas Janik · Luzie Schütt ·
Max Geipel · Mira Wojzischke · Niklas Treder ·
Phillip Milosz · Samira Meiser · Stefanie Rudau ·
Stephan Bergmann · Tabea Frank · Timea Kiss

Thorsten Inhestern, 1972 in Vechta geboren, lebt mit seiner Frau Tina und den beiden Töchtern Anna (15 Jahre) und Sarah (12 Jahre) in Vechelde. Gemeinsam mit Pfarrer Drabik war ich bei ihm eingeladen und bei Kaffee und Kuchen kamen wir ins Gespräch.



Familie Inhestern vor der Anbetungskirche auf Berg Schönstatt.

Wie bist du, Thorsten, überhaupt dazu gekommen, eine Ausbildung zum Diakon zu machen?

Ich bin bei meiner Großmutter und meinem Vater aufgewachsen, meine Mutter ist kurz nach meiner Geburt gestorben. Meine Großmutter hat damals schon immer zu mir gesagt, ob ich nicht Pfarrer werden wolle. Aber das wollte ich nicht, ich habe erst einmal Elektrotechnik studiert. Allerdings habe ich schon gemerkt, dass etwas in mir schwelte, dass ich mich kirchlich engagieren wollte. Und so habe ich mich erstmals mit dem Thema Diakon befasst.

Und wie hast du, Tina, von diesem Wunsch erfahren?

Thorsten und ich waren gerade ganz frisch verheiratet, als er mir sagte: „Wir müssen reden!“ Wir haben dann einen Termin für den nächsten Tag vereinbart, ich habe mir wirklich Gedanken gemacht und befürchtet, dass jetzt etwas Schlimmes kommt. Als er mir dann am nächsten Tag sagte „Ich möchte Diakon werden.“, ist mir wirklich ein Stein vom Herzen gefallen und ich war sehr erleichtert, wusste aber erst einmal gar nicht, was uns da erwartet.

Warum hat es euch aus Vechta in unsere Region verschlagen?

Nach meinem Studium habe ich als Ingenieur zunächst den Elektrobetrieb von meinem Vater übernommen, hatte aber den Wunsch nach beruflicher Neuorientierung. So habe ich den Betrieb abgewickelt und bin, als alle Mitarbeiter anderweitig untergebracht waren, mit meiner Familie nach Braunschweig gegangen, wo ich nach einem Referendariat eine Stelle beim Staatlichen Baumanagement, der niedersächsischen Bauverwaltung, bekommen hatte.

Wie ging es dann weiter mit deinem kirchlichen Engagement, Thorsten?

Nachdem wir nach Vechelde gezogen sind, habe ich nach und nach verschiedene Aufgaben übernommen, erst in der Erstkommunionvorbereitung mitgeholfen, später habe ich dann auch bei der Firmvorbereitung mitgemacht. Das alles hat mir viel Spaß und Freude bereitet, besonders auch die Begleitung von Fahrten der Firmanden nach Rom und zum Weltjugendtag nach Krakau. Die Unterstützung der Ministranten bei Zeltlagern oder sonstigen Aktionen ist auch immer wieder eine schöne Aufgabe. Auch bin ich gerne als Lektor und Kommunionhelfer aktiv.

Und wann fiel die endgültige Entscheidung für die Ausbildung zum Diakon?

Ich habe immer wieder daran gedacht und vor gut drei Jahren habe ich dann im Gespräch mit Pater Sabu den entsprechenden Wunsch geäußert, woraufhin Pater Sabu in herzhaftem Lachen ausbrach. Ich war erstmal irritiert, aber dann erklärte er mir, dass er schon so lange darauf gewartet hätte und dass er mich spätestens Ende des Jahres gefragt hätte, ob ich nicht die Ausbildung zum Diakon machen möchte, wenn ich nicht von mir aus damit zu ihm gekommen wäre. Und danach war alles klar. Wichtig ist hier aber auch gewesen, dass ich über die Schönstattfamilie eine Verbindung zu einer Diakonengemeinschaft bekommen habe, in der sich unsere ganze Familie gut aufgehoben und getragen fühlt.

Welche Teile umfasst die Ausbildung?

Das Ganze begann mit einer zweijährigen Einführungsphase (Interessenzzeit), an deren Ende der endgültige Entschluss für die Ausbildung stand. Während der Einführungsphase fanden zahlreiche Wochenendseminare statt, z. T. mit der ganzen Familie, sowie ein Intensivpraktikum auf dem Röderhof und ein Sozialpraktikum, das ich in der JVA Braunschweig absolviert habe. Parallel war ein Fernstudium Theologie zu absolvieren, das ich im letzten November erfolgreich abgeschlossen habe. Jetzt bin ich im ersten von drei Ausbildungsjahren mit zahlreichen Modulen, die vorwiegend an den Wochenenden stattfinden, da die Ausbildung ja berufs begleitend erfolgt. Im Verlauf meiner Ausbildung muss ich eine Sozialraumanalyse der Gemeinde verfassen, auch mal eine Predigt halten, unseren Pfarrer begleiten und bei ihm hospitieren sowie kleinere Projekte selbst initiieren. All das ist zu Corona-Zeiten sehr schwierig und etwas ins Stocken geraten.

Welche besonderen Projekte hast du denn schon geplant?

In diesem Jahr war die Osterzeit für viele Christen mit großen Einschränkungen verbunden. Die Kirchen waren geschlossen, ein Besuch von Gottesdiensten nicht möglich. In dieser Zeit habe ich Predigten, Gebete und Gesänge aufgezeichnet und über youtube Freunden und Gemeindemitgliedern zugänglich gemacht. Die entsprechenden Links waren auch immer auf der Homepage unserer Kirchengemeinde zu finden.

Und wie sieht es da mit der Vereinbarkeit der Ausbildung mit Familie und Beruf aus, Tina?

Das Ganze nimmt schon viel Zeit in Anspruch und man muss gut schauen, dass die Familie nicht zu kurz kommt. Es funktioniert nur, weil wir alle diese Entscheidung mittragen und dahinter stehen. Oft begleite ich Thorsten auch zu den Wochenenden.

Und was sagt ihr dazu, Sarah und Anna?

Sarah: Es gibt interessante Sachen für uns, wenn wir in Hildesheim die Kinder der anderen treffen. Das macht viel Spaß, wenn wir mit Chiara und Cicci (Francesco) spielen können. Wenn wir nach Würzburg fahren zu den Schönstätter Diakonen, sind leider keine anderen Kinder dabei, aber Sr. Felisia hat da manchmal mit uns gebastelt – oder wir konnten im Schnee spielen.

Anna: Ich finde es gut, dass Papa neben seiner eigentlichen Arbeit auch was Soziales macht mit der Diakonausbildung. Allerdings ist er dadurch auch so viel weg. Schön finde ich die Treffen in Hildesheim, auch wenn wir da nicht viel thematisch eingebunden sind. Aber da sehen wir dann die Kinder der anderen Diakonanwärter. Die Fahrten zu den Schönstätter Diakonentreffen sind immer total spannend, da haben wir sogar den Weibbischof Michael Gerber getroffen, kurz bevor er Bischof von Fulda wurde.



Thorsten mit seinen Töchtern Anna und Sarah.

Was möchtest du, Thorsten, unseren Leserinnen und Lesern an dieser Stelle noch mitgeben?

*In der ersten Zeit der Ausbildung und Interessentenzzeit durfte ich schon so viel Neues kennenlernen, dafür bin ich sehr dankbar. Auch wenn die Zeit manches Mal knapp wird, ist das, was wir als Familie daraus ziehen können, sehr wertvoll für uns alle. Besonders spannend ist der Ansatz des Bistums Hildesheim, in der Ausbildung alle pastoralen Berufe in einer vernetzten Ausbildung heranzubilden. Auch wenn die Grundlage jeweils unterschiedlich ist, ist das Zusammenwirken von Gemeindeassistent*innen, Pastoralassistent*innen und Priesteramtskandidaten mit uns Diakonanwärtern wichtig, um auch andere Sichtweisen kennenzulernen.*

Mit Blick auf den Seligen Karl Leisner als Patron für Berufungen

kann ich nur dazu ermutigen, auf die innere Stimme zu hören, mit der Gott uns ruft. Dieser oft sehr leise Ruf kann durch seine Beharrlichkeit gut dazu führen, dass früher oder später ein Weg zur jeweils eigenen Berufung aufgezeigt wird.

Persönlich würden wir als Familie uns über ein begleitendes Gebet freuen. Wichtiger ist aber derzeit, die Menschen im Blick zu behalten, die während der Corona-Zeit vielleicht besonders unsere Hilfe brauchen.

Schlussendlich möchte ich noch sagen: Ich bin auch in und nach der Ausbildung der Thorsten, der ich vorher war. Ich werde noch viel Neues lernen und mich dadurch verändern. Und in Anlehnung an Pater Kantenich sage ich: Ich stelle mich euch zur Verfügung, mit meinen Schwächen und Stärken, meinem Nichtwissen und Wissen, vor allem aber mein Herz. (am)



Was ist ein Diakon?

Das Amt des Diakons ist eines der ältesten kirchlichen Ämter und wird bereits im Neuen Testament erwähnt. Vom Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–65) wurde der Diakonat als ständige dauerhafte Form kirchlichen Dienstes neu belebt. Im Bistum Hildesheim gibt es seit über 40 Jahren diesen Dienst. Zurzeit sind 77 Diakone, davon 17 hauptberuflich, im Bistum Hildesheim eingesetzt. 21 Diakone befinden sich im Ruhestand.

Die erste Aufgabe jedes Diakons ist es, im Raum der Pfarrei auf menschliche Not aufmerksam zu machen und Christen, die sich sozial engagieren, zu unterstützen. Jeder Diakon ist und handelt solidarisch mit den Menschen in Not und bildet hierdurch die Verbindung zwischen Gemeinden und Orten menschlicher Not (Brückenbauer). Im Gottesdienst und in der Verkündigung steht er ein für diesen Dienst.

Diakone im Zivilberuf arbeiten weiterhin in ihrem zivilen Beruf. Sie bringen den Diakonat in ihr zivilberufliches Feld ein und versuchen im Rahmen der Möglichkeiten ihren Dienst dort zu gestalten. Darüber hinaus wahrgenommene Aufgabenbereiche in Pfarreien richten sich nach den Anforderungen aus Beruf und Familie und werden entsprechend in kleinerem Umfang wahrgenommen. Hauptberufliche Diakone sind vornehmlich in Pfarreien eingesetzt und übernehmen dort die Verantwortung für das diakonische Handeln (in) der Pfarrei.

(verändert nach: <https://www.bistum-hildesheim.de/seelsorge/berufe-in-der-kirche/diakone/>)

Abschiednehmen - Beerdigungen in Zeiten von Corona

Die Einschränkungen wegen des Coronavirus verändern nicht nur das Leben, sondern auch den Umgang mit dem Tod. Dass alle noch einmal im Gedenken an die Verstorbenen zusammenkommen, die Trauernden von einer Gemeinschaft aufgefangen und getröstet werden, ist wegen des Kontaktverbots kaum noch möglich. Da schmerzt es auch uns als Gemeinde, dass wir von zwei ganz aktiven Gemeindegliedern in dieser Zeit nicht so Abschied nehmen konnten, wie wir es gern getan hätten.



Hans-Jürgen
Taube

Von Gott in die Ewigkeit berufen wurde unser Gemeindeglied Hans-Jürgen Taube am 14. Juni 2020. Hans Taube wurde am 14. September 1939 in Ebersdorf (Grafschaft Glatz/Schlesien) geboren.

Unserer Kirchengemeinde war er intensiv verbunden, ob als organisatorische Geheimwaffe von Pastor Derks, als langjähriges Mitglied im Pfarrge-

meinderat und Kirchenvorstand oder als einer der dienstältesten Lektoren. Wir werden nicht nur sein „Brüder“ zu Beginn der Lesungen aus den Apostelbriefen vermissen.

Daneben setzte er sich für mehrere Vereine und Stiftungen ein, so war er z. B. für die „Stiftung Kaplan Gerhard Hirschfelder“, den Glatzer Gebirgsverein oder als Ordensritter des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem tätig.

Besonders beeindruckend war seine stets positive Lebenseinstellung, verbunden mit tiefem Gottvertrauen. Vielen von

uns war er ein Vorbild im Wesen und Handeln.

Unser Gemeindeglied

Margarete Perk ist am 3. April 2020 nach kurzer Krankheit verstorben.

Margarete Perk wurde am 22. September 1939 in Braunschweig geboren.

Bemerkenswert war ihr Glaube mit ökumenischer Prägung, die Liebe zum Theaterspiel und ihre Geselligkeit. Seit etwa 25 Jahren hat sie die Ökumene-Gruppe 60 plus geleitet, zu den Seniorenadventsfeiern in Wendeburg gebastelt und gerne zur Programmgestaltung beigetragen, war Lektorin, Kommunionhelferin und Wortgottesdienstleiterin.

Immer wieder organisierte sie Busreisen durch Deutschland und übernachtete dabei stets in preiswerten und religiös geprägten Heimen, sodass diese Fahrten stets für jedermann erschwinglich waren.

Anderen in vielerlei Hinsicht Spaß, Freude und Entspannung zu bereiten, war stets ihr Motiv. Dies zeigte sich immer wieder bei ihren Unterhaltungsprogrammen, persönlich geprägten Geschenken und der Dekoration bei zahlreichen Treffen und Festen. Gerade zu Ostern hatte sie noch kleine Geschenke für alle Gemeindeglieder vorbereitet.

Wir als Kirchengemeinde danken beiden von Herzen für all die Dinge, die sie für uns getan haben, und wünschen ihnen Gottes reichen Segen.



Margarete
Perk

Erstkommunionfeiern - endlich ist es soweit!

Die Erstkommunion-Gottesdienste mussten im ersten Halbjahr 2020 abgesagt werden, nun können sie im September und im November nachgeholt werden. Wir freuen uns über die folgenden Erstkommunionkinder in Vechelde, Wendeburg und Lehndorf:

Erstkommunion in St. Gereon: 13./20. September, 9 Uhr

Alina Ahrens · Emilia Bader · Luise Gorzelak · Josephine Gredner · Melissa Kraus · Sophia Lyubovitskiy · Xavi Muschkewitz Herrador · Simon Nguyen · Emil Vogelmann

· David Waszkiewicz

Erstkommunion in St. Elisabeth: 13. September, 11 Uhr

Christopher Büssing · Luljetta Kelmendi · Laurin Petja Löning · Jula Mailin Schuegraf · Sophia Wiesbaum

Erstkommunion in Heilig Geist: 7. November, 14 Uhr

Helena Eggers · Emma Jackstein · Marie Kemper · Gloria Klein · Robert Klez · Eliana Klez · Mira Priebe · Jan Schindler · Amelie Schuba · Lilian Trippler · Sofia Weinrich

März 2020 bis Juli 2020

≈ Taufen ≈

Elina Hein · Ilias Hein · Emilia Sidonia Sikora · Mateo Stefan Himpel

† Sterbefälle †

Stefani Grundmann · Peter Josef Pietrzyk · Michael Karl-Heinz Neumann · Rosemarie Schröder · Paul Buddenkotte · Margarete Maria Perk · Eveline Monika Pfitzner · Jbigniew Konwicke · Maria Mönke · Edith Tix · Ludwig Eilers · Maria Damascheck · Hans-Jürgen Taube · Werner Weber · Ursula Müller · Bruno Steppa · Elisabeth Franke · Renate Nagode · Klaus-Peter Nieswandt

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Lehndorf



Wendeburg



Vechede



So 11.00 Uhr Hl. Messe ★	Sa 18.30 Uhr Hl. Messe ★	So 09.30 Uhr Hl. Messe ★
Fr 08.30 Uhr Rosenkranzgebet	Do 17.15 Uhr Rosenkranzgebet	Di 09.00 Uhr Hl. Messe (anschl. Rosenkranz)
Fr 09.00 Uhr Hl. Messe	Do 18.00 Uhr Hl. Messe	Fr 16.30 Uhr Rosenkranzgebet

- ★ Bitte melden Sie sich zu den Sonntagsmessfeiern im Pfarrbüro an (dienstags 14-16 Uhr und donnerstags 10-12 Uhr). Die Erfahrung hat der letzten Wochen gezeigt, dass es auch ohne Anmeldung meist genügend freie Plätze in unseren Kirchen gibt.

Veranstaltungen und Termine 2020

Corona schränkt ein. Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Termine und Zeiten unter <https://www.hl-geist-bs.de>.

4. September

Orgelspaziergang in Lehndorf, Beginn um 18.30 Uhr an der Kreuzkirche, dann über die Wicherngemeinde nach Heilig Geist

19. September (Termin unter Vorbehalt)

Kinderbasar in Wendeburg

11. Oktober

Pfarrversammlung in Lehndorf um 12 Uhr

1. November

Allerheiligen mit Fürbitten für die Verstorbenen in Vechede um 9.30 Uhr und in Lehndorf um 11 Uhr

7. November (Termin unter Vorbehalt)

Martinsumzug in Vechede um 17 Uhr

8. November (Termin unter Vorbehalt)

Kinderbasar in Vechede

15. November

Andacht für die Verstorbenen und Gebet am Grab von Pastor Derks auf dem Zweidorfer Friedhof um 15 Uhr

In St. Gereon tut sich etwas - bitte merken Sie sich diese Termine vor!

Bitte merken Sie sich den 21. September vor und markieren diesen Termin in Ihrem Kalender. Dies wird nämlich der Tag sein, an dem St. Gereon für die anstehende Renovierung des Fußbodens vorbereitet und in der folgenden Woche ausgeräumt werden wird. Anschließend starten dann die Bauarbeiten, die pünktlich zum ersten Advent abgeschlossen sein sollen.

Diese Renovierungsarbeiten waren notwendig geworden, weil die Bodenfliesen im Kirchenraum neben starken Abnutzungserscheinungen viele Ausbrüche an den Kanten aufweisen. Zudem gibt es große Deformationen ganzer Bereiche. Eine Untersuchung des Fußbodens ergab, dass sich die Fliesen teilweise ganz vom Estrich gelöst haben. Der Estrich selbst liegt nur noch in „Bröseln“ vor. Das darunterliegende Betonfundament ist aber glücklicherweise noch gut erhalten.

In Rücksprache mit dem Architekten Nicolai Richter, der vielen noch aus seiner aktiven Gemein-

detätigkeit in Vechede in Erinnerung sein wird, wurden Fliesen für das Kirchenschiff und den Altarraum ausgesucht. Um den Altar wird es einen neuen Teppich geben. Die Farben wurden auf das Kreuz und den Kreuzweg abgestimmt, das heißt, die Fliesen sind dem Hellgrau und der Teppich dem Rot des Kreuzes angepasst. Das bearbeitete Bild liefert einen ersten Eindruck vom Aussehen der Kirche nach der Renovierung. Bedingt durch die neue Farbgestaltung sollen auch die Sitzpolster an den Teppich angepasst werden.



Modellbild - so könnte die Kirche nach der Renovierung aussehen.

Zur Zeit wird noch in Abstimmung mit Hildesheim geprüft, ob sich die Idee hinsichtlich einer leicht geänderten Positionierung des Altars rechtlich und möglichst kostengünstig umsetzen lässt.

„Es besteht die Überlegung, den Altar im Zuge der Baumaßnahmen 70 cm weiter nach hinten zu versetzen. So wäre um den Altar herum genügend Platz für alle Beteiligten in allen Phasen der Gottesdienste. Der größere Abstand zu den Stufen würde zudem auch die Sicherheit erhöhen. Die Baumaßnahmen bieten uns die Chance, dies mit vergleichsweise geringen Kosten umzusetzen, später wäre das dann nicht mehr so einfach möglich. Ich würde diese Veränderung mit Freude begrüßen und hoffe, dass Sie sich davon ebenso begeistern lassen“, so Pfarrer Drabik.

Die Kosten für die gesamten Baumaßnahmen belaufen sich auf eine Gesamtsumme von etwa 88.000 €. Diese Summe wird durch die Gemeinde, den Förderverein St. Gereon und das Bischöfliche Generalvikariat aufgebracht. Leider reicht das Geld nicht für alle geplanten Baumaßnahmen, so dass die Fliesen der Empore und der Anstrich der Innenwände der Kirche auf das Jahr 2021 verschoben werden mussten.

Insbesondere für das Ausräumen der Kirche benötigen wir viele freiwillige Helfer. Bitte sprechen Sie hierzu den Projektleiter des KV Ludger Koenders an. Das gilt natürlich auch für alle weiteren Fragen rund um die Renovierungsarbeiten in St. Gereon in Vechede. (Stefan Fleischhauer)

Ein Urlaubsmitbringsel – der Lehndorfer Orgelspaziergang



Der Lehndorfer Orgelspaziergang ist ein „Urlaubsmitbringsel“ von der Insel Norderney aus dem Jahr 2011.

Wir, das Ehepaar Stollenwerk, waren von dem damaligen Orgelspaziergang durch drei Kirchen der Insel völlig begeistert.

Auf Norderney verlebten zu dieser Zeit bekannte Kirchenmusiker ihren Urlaub. Sie ließen die Orgeln der Inselkirchen meisterlich erklingen. Besonders beeindruckt hat uns der Besuch auf einem Orgelboden. Dort konnte man dem Organisten bei seinem Spiel auf Hände und Füße schauen.

Zu Hause teilten die beiden evangelischen und unser katholischer Pfarrer unsere Begeisterung für diese Idee. Kurzfristig nahmen wir Kontakt zu den jeweiligen Organisten der Pfarreien auf. Sie konnten sich für das Format ebenfalls erwärmen, da sie die Stücke, die sie darbieten wollten, selbst auswählen durften. So erklingen seit 2012 bei jedem Orgelspaziergang aus ganz unterschiedlichen Orgeln sehr verschiedene Stücke.

Es gibt immer wieder erstaunte und begeisterte „Ahs“ und „Ohs“ der Zuhörer aufgrund der oft überraschenden Klangerlebnisse.



Im Jahr der Grundüberholung der Orgel in der Heilig Geist Kirche gab es interessante Einblicke in die Technik, jedoch keinen Orgelklang.

Es ist immer eine ganz besondere Freude zu sehen, wie begeistert und beschwingt die Orgelspaziergänger die Wege von Kirche zu Kirche zurücklegen.

Inzwischen gibt es eine kleine Schar von treuen Orgelspaziergängern, die regelmäßig dabei sind.

Viele angeregte Gespräche tragen zu dieser schönen Stimmung bei.

Nach den drei sommerlichen Mini-Organkonzerten findet der Abschluss im Pfarrheim der Heilig Geist Gemeinde statt. Zur Vorbereitung dieses geselligen Teils waren schnell einige Frauen aus der Gemeinde gefunden, die uns bis heute unterstützen. Die Gespräche konnten in der Zeit vor Corona, manchmal bis in den späten Abend, bei Schmalzbrotten und Getränken fortgesetzt werden.

Auf diesen geselligen Teil müssen wir beim 9. Lehndorfer Orgelspaziergang leider verzichten.

Ich hoffe und wünsche mir, dass wir nach überstandener Corona-Pandemie 2021 wieder zu einem gewohnten Orgelspaziergang zurückkommen können.

Ihr Helmut Stollenwerk

9. Lehndorfer Orgelspaziergang

Freitag 4. September 2020

18.30 Uhr Kreuzkirche – 19 Uhr Wichernkirche – 19.30 Uhr Heilig Geist

Aufgrund der Corona-Pandemie müssen wir in diesem Jahr leider auf den geselligen Abschluss verzichten.

Eine Veranstaltung der Kath. Kirchengemeinde Heilig Geist, der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wichern Lehndorf/ Kanzlerfeld und der Ev.-luth. Kreuzkirchengemeinde Alt-Lehndorf.